

Wochenblatt vom 21.12.2015

Die hohe Kunst der Zusammenstellung

Begeisterndes Weihnachtskonzert der Stadtmusik

Beim zweiten musikalischen Großereignis nach dem Weihnachtskonzert des Nellenburg-Gymnasiums in der Sankt Oswald-Kirche gab es jetzt in der Jahnhalle so viele Zuhörer wie noch nie. Darin waren sich der Vereinsvorsitzende der Stadtmusik Stockach Michael Grüninger und Bürgermeister Rainer Stolz einig. Das wirkungsvoll angekündigte Weihnachtskonzert hatte an die 650 Zuhörer in die Jahnhalle gelockt, und die Erwartungen der Veranstalter bei weitem übertroffen.

Die über 80 aktiven Musiker der Stadtmusik unter ihrem Dirigenten Musikdirektor Helmut Hubov durften sich in minutenlangem aufrichtigem und von Herzen kommendem Applaus sonnen. Aber dieser beeindruckende Erfolg der Gruppe um Hubov war auch dem Gast des Konzertabends geschuldet. Der Tenor Paolo Vignoli, Gesanglehrer an der regionalen Musikschule Prova in Winterthur, Leiter mehrerer leistungsstarker Chöre und Profimusiker, erfüllte alle Erwartungen des Publikums. Wer kennt sie nicht, die weltberühmten Melodien, das Wolgalied aus der Operette »Der Zarewitsch« von Franz Lehar (1870 – 1948), das neapolitanische Volkslied »O Sole iMo«, Enrico Carusos Erkennungsmelodie. Und dann das kirchliche Weihnachtslied »Cantique De Noel« von Adolphe Adam (1803 – 1856), das der glänzende Tenor mit seiner Interpretation von »Stille Nacht« in italienischer und deutscher Sprache vervollständigte und zum Abschluss eine wunderbare Weihnachtsstimmung in die Halle zauberte.

Paolo Vignoli ist eher von zierlicher Statur und wenn er die Töne aus seinem Resonanzkörper zaubert wie ein Magier seine Kaninchen aus dem allzu kleinen Zylinderhut, dann wundert sich der Zuhörer über diese doch offensichtlich nicht vorhandene Kraft.

Doch sie erstrahlt, jubiliert, brilliert über den gesamten Tonumfang eines geschulten Tenors. Technik und Stimmmodulation ließen ihn auch die schwierigen Passagen in den anspruchsvollen Werken leicht bewältigen. Genauso wie die Stadtmusik Stockach mit Konzentration, technischer Virtuosität, Disziplin, Engagement und viel Begeisterung ihren Part nicht nur bei der musikalischen Unterstützung des Tenors, sondern auch in ihren eigenen Darbietungen glanzvoll darbot. Ob die ukrainischen, durch den wattigen Schnee klingenden Glocken oder der höllenlärmende Tanz aus dem dritten Akt der Oper »Samson und Dalila« von Camille Saint-Saens (1835–1921), oder der letzte Satz »Finale« aus Gustav Mahlers (1860 – 1911) Sinfonie Nr. 3. Alle diese Stücke schienen für die konzertante Blasmusik der Stadtmusik Stockach mit ihrem beachtlichen Leistungsniveau extra arrangiert worden zu sein.

Die modernen Variationen über Weihnachtslieder von David Lorian (geb. 1963) ließen auch dunkle Seiten des christlichen Festes anklingen. Doch die gefühlvolle Weihnachtsgeschichte »Bethlehem« in drei Teilen von Kurt Gäble ließ die Düsternis vergessen, und Moderatorin Nadine Heinzle trug mit ihrer angenehmen Altstimme hierzu wesentlich bei. Helmut Hubov hat einmal mehr seinen Sinn und sein Gefühl für eine wirkungsvolle Programmzusammenstellung im Sinne eines wunderbaren Publikums bewiesen.

von Simone Weiß

Südkurier vom 21.12.2015

Festliches Weihnachtskonzert in der Jahnhalle

Viel Beifall, Lob und großen Jubel gab es für die Stadtmusik Stockach. Werke aus der Romantik und der klassischen Moderne begeistern die rund 700 Gäste des Abends.

Viel Beifall, Lob und großen Jubel erntete die Stockacher Stadtmusik mit ihrem Weihnachtskonzert in der festlich geschmückten Jahnhalle. „So viele Gäste wie heute hatten wir bei einem Weihnachtskonzert noch nie“, freute sich Michael Grüninger strahlend, der in seiner Funktion als Vorsitzender fast 700 Gäste willkommen heißen konnte. Musikdirektor Helmut Hubov, der einen feinnervigen, Details herausarbeitenden Interpretationsstil pflegt, brachte mit seinen über 80 bestens vorbereiteten Musikern ein großartiges Weihnachtskonzert zuwege. Ein Beispiel ihrer Fähigkeit zur musikalisch bravourös erzeugten Farbigkeit und Dynamik gab die sich auf Höchststufen-Niveau bewegende Stadtmusik mit dem „Danse Bacchanale“ aus der Oper „Samson und Dalila“ von Camille Saint-Saens, einem Zwischenstück zwischen sinfonischer Dichtung und Instrumentalkonzert. Ein bewegt funkelndes Flötensolo schuf da zunächst die Vision eines orientalischen Schlangenbeschwörers. Getrieben von rhythmischem Perkussionsspiel schienen in quellend pulsierendem Klangstrom Wesen auf tausenden kleinen Füßen durch heißen Wüstensand zu eilen: ein faszinierendes musikalisches Erleben, das wie in einem guten Film in wechselnden Kulissen eine spannend erzählte Geschichte lebendig werden ließ.

Zur Eröffnung des mehr und mehr an Kraft und Stärke gewinnenden Finalsatzes aus Mahlers monumentaler dritten Sinfonie waren wie aus weißen Nebelschwaden zunächst zarte Töne entstiegen. „Was mir die Liebe erzählt“ und „Ich hab mich ergeben“ lauteten die mit gesättigtem, edlen Ton übermittelten Botschaften. In stetig wechselnden Taktfolgen begannen die Zuhörer mit ihren Füßen zu wippen. Als Solist konnte der Schweizer Paolo Vignoli mit seinem volltönenden, dramatisch geladenen Tenor gleich vier Mal überzeugen.

Dabei bestach er vor allem durch seine Fähigkeit zu hochfliegendem Leidenschaftsausdruck, wie beispielsweise im schmachkend geschmetterten „O Sole mio“. Hervorstechendes Kennzeichen vom tränendrüsenenerweichenden „Wolgalied“ war die russische Einfärbung von Melodie, Rhythmus und Klang. „Wunderbar. Der Sänger ist ja erstklassig“, lobte eine Zuhörerinnen aus Ludwigshafen.

„Einfach mal sich zurückziehen ins wärmende Licht“ rezitierte die moderat durchs Programm führende Querflötistin Nadine Heinzle vor dem Ukrainischen Glocken-Weihnachtslied.

Munteres Weihnachtslied-Raten war angesagt bei „Carols from the dark side“ des Zeitgenossen David Lovrien (*1963): „Oh Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter“ hatte sich da zwischen prächtigen Interludien in leicht schräger Tonalität versteckt und mit „Rattadam“ das Lied vom kleinen Trommler. Die Füße der Zuhörer wippten wieder in den wechselnden Taktfolgen. Ein funkenstiebendes Feuerwerk löste das nächste ab. „Yeah“ rief jemand aus dem Publikum vor enthusiastischem Beifall.

Im „Cantique de Noel“ ließ Paolo Vignoli aus bewegtem Herzen seinen leicht metallisch gefärbten Tenor strömen. Das gefühlvoll intonierte Oeuvre zauberte strahlenden Lichterglanz.

Wunderschön gestaltet war auch die weihnachtliche Gäble-Suite. Sie behandelte im Text zunächst augenzwinkernd, was Menschen mit Sternen verbindet. „Der Stern von Bethlehem versammelt Menschen an der Krippe“, las Nadine Heinzle zwischen den musikalischen Beiträgen, die in Gedanken dem Kometen nach Bethlehem folgen ließen. „Ein fulminanter und großartiger Abend“, resümierte Stockachs Bürgermeister Rainer Stolz vor Beifall und Zugaben.

Das Blasorchester

Die Stadtmusik Stockach, die geleitet wird von Musikdirektor Helmut Hubov, gibt es bereits seit 300 Jahren. Im so genannten Blasorchester, das sich musikalisch auf Höchststufen-Niveau bewegt, vereinen sich aktiv folgende Instrumente: zwölf Flöten, drei Oboen, ein Englischhorn, zwei Fagotte, 19 Klarinetten, drei Bassklarinetten, zehn Saxophone, 14 Trompeten, drei Hörner, sieben Posaunen, 4 Tuben, 5 Euphonien, sechs Schlagwerke, eine Harfe, und zwei Klaviere.

von Gabi Rieger

Südkurier vom 17.12.2015

Stadtmusik tritt auf

Paolo Vignoli: Tenorsolist beim Festlichen Weihnachtskonzert der Stadtmusik

Die Stadtmusik Stockach gibt wieder ihr traditionelles Weihnachtskonzert. Am Samstag, 19. Dezember, erwartet das Publikum wieder ein stimmungsvolles Programm. Der Solist des Abends ist der Schweizer Tenor Paolo Vignoli.,

In Stockach wird Vignoli drei populäre Lieder vortragen. Zum Programm zählen das „Wolgalied“ aus der Operette „Der Zarewitsch“ von Franz Léhar sowie der neapolitanische Gassenhauer „O Sole Mio“, den der Sänger und Komponist Eduardo di Capua im Jahr 1898 komponiert hat. Schließlich wird Vignoli das Stück „Cantique de Noel“ singen. Dabei handelt es sich um die beliebte Vertonung eines Weihnachtsgedichts von Placide Cappeau durch den französischen Autor Adolphe Adam. Bereits der berühmte Enrico Caruso hatte einst dieses Stück im Repertoire.

Ein gefragter Solist

Paolo Vignoli wurde als Sohn italienischer Eltern in Zürich geboren. Nach dem Studium von Germanistik, Italienischer Literatur und Musikwissenschaft widmete er sich gänzlich der Musik und studierte Sologesang in Winterthur, Bern und London. Es begann eine rege Tätigkeit als lyrischer Tenor in Oratorium und Oper mit Tourneen in ganz Europa, Israel, Ägypten und im asiatischen Raum. Sein breites Repertoire umfasst auch Radio- und CD-Aufnahmen von der Renaissance bis zur Moderne. Daneben ist er gefragter Solist auf Festspielen wie etwa in Zürich, Prag und Luzern.

Er betätigt sich nicht nur als Sänger, sondern lässt auch singen: In der Schweiz leitet er mehrere Chöre. Seit 2006 geht Paolo Vignoli wieder vermehrt engagierter pädagogischer Tätigkeit nach, unter anderem im Rahmen von „superar“, einem europaweiten Projekt. Dieses soll Schülern von sieben bis zwölf Jahren kostenlosen Unterricht in Gesang, Tanz und Instrumentalmusik unter professioneller Leitung ermöglichen.

Karten für das festliche Weihnachtskonzert der Stadtmusik Stockach am Samstag, 19. Dezember, 20 Uhr, in der Jahnhalle sind im Vorverkauf für 11 Euro im Kulturamt der Stadt Stockach, im Alten Forstamt in der Salmannsweilerstraße sowie für 12 Euro an der Abendkasse erhältlich

von Stefanie Bregenzer

Südkurier vom 05.11.2015

Saisonhöhepunkt der Stadtmusik

Jahnhalle Stockach Festliches Weihnachtskonzert der Stadtmusik Stockach

Die Stadtmusik Stockach probt unter der Leitung von Musikdirektor Helmut Hubov bereits engagiert für ihren musikalischen Höhepunkt des Jahres, das traditionelle Festliche Weihnachtskonzert. Zu erleben ist es am 19. Dezember, Beginn 20 Uhr, in der Jahnhalle, wie die Veranstalter in einer Pressemitteilung informieren. Klänge aus der Zeit der romantischen Epoche werden dabei einen großen Raum einnehmen, unter anderem ist aber auch die klassische Moderne vertreten.

Solist des Abends ist der Schweizer Tenor Paolo Vignoli, der den Besuchern der Stabat Mater-Aufführung im vergangenen Jahr bereits als Leiter des Chores bekannt ist. Nach dem Studium des Sologesangs in Winterthur, Bern und London startete Vignoli eine Karriere, die den Tenor bereits auf Tourneen durch ganz Europa, Israel, Ägypten und in den asiatischen Raum führte. Sein Repertoire umfasst Radio- und CD-Aufnahmen von der Renaissance bis zur Moderne. Zudem leitet er in der Schweiz mehrere Chöre.

In Stockach wird Vignoli drei populäre Werke vortragen. Zum Programm zählen das Wolgalied aus der Operette „Der Zarewitsch“ von Franz Lehar sowie das wohl bekannteste Lied aus Neapel „O Sole Mio“, welches der Sänger und Komponist Eduardo di Capua im Jahr 1898 in einer schlaflosen Nacht in Odessa komponiert hat. Schließlich wird Vignoli das Stück „Cantique de Noel“ des französischen Komponisten Adolphe Adam präsentieren, der darin im Jahr 1847 ein Weihnachtsgedicht von Placide Cappeau vertonte.

Zum Auftakt des Konzerts spielt die Stadtmusik zunächst das Ukrainische Glocken-Weihnachtslied von Mikola Leontowitsch und den Danse Bacchanale aus der 1886 komponierten Oper „Samson und Dalila“ von Camille Saint-Saens.

Gustav Mahler war einer der bedeutendsten Komponisten an der Schwelle zwischen Spätromantik und Moderne. Seine 3. Sinfonie komponierte er 1892 im Alter von 32 Jahren. Die Stadtmusik Stockach führt das Finale aus dem letzten Satz auf, welches ursprünglich mit „Was mir die Liebe erzählt“ betitelt werden sollte und als einer der prächtigsten Sinfonieschlüsse der Musikgeschichte gilt. Modern ist auch das Stück „Minor Alterations No. 2. Carols from the dark side“. Für seine Komposition hat der 1963 geborene texanische Komponist David Lovrien Weihnachtsmelodien verfremdet, indem er sie von Dur nach Moll transponiert hat.

Das Finale des Abends bildet „Bethlehem“: Der „zeitgenössische Liederzyklus zur Weihnachtszeit“ vereinigt drei Kompositionen, welche der 1953 geborene Allgäuer Komponist Kurt Gäble arrangiert und mit einer Erzählung versehen hat. Als Sprecherin tritt Ensemblemitglied Nadine Heinzle auf. Karten gibt es im Kulturamt und an der Abendkasse.

Südkurier vom 18.07.2015

Heitere Stimmung trotz Regen

Viele hunderte Besucher kommen zum Stockacher Sommerabend. Die Veranstaltung startet bei Regen, aber das Wetter tut der Stimmung keinen Abbruch.

Passen Karibik und Regen zusammen? Ja, in Stockach schon. Der Sommerabend auf dem Gustav-Hammer-Platz hatte zwar etwas Wetterpech, aber Besucher und Musiker ließen sich davon nicht beeindrucken. Das Jugendblasorchester eröffnete den Abend mit dem Lied „Caribbean Beat“ und die jungen Musiker sorgten für gute Stimmung, während sie tapfer gegen den Regen anspielten und die Trommeln Unterstützung vom Donner bekamen. Die Noten waren in wasserfesten Klarsichthüllen, nur mit den empfindlichen Instrumenten war es etwas schwieriger. Vater Felix Jäger packte kurzerhand einen Schirm aus und hielt ihn über seine Tochter Maren, die Querflöte spielte. Mit Schirmen behalfen sich auch die Gäste, die kein trockenes Plätzchen unter den riesigen zweckentfremdeten Sonnenschirmen fanden. Den Kindern, die mit ihren Familien auf dem Fest waren, machte das Wasser von oben nichts aus. Sie rannten zur Musik vergnügt um die Tische herum. Auch manch Erwachsener ließ es sich nicht nehmen, im Regen zu tanzen.

„Letztes Jahr war um dieselbe Zeit schon etwas mehr los“, sagte Kulturamtschef Stefan Keil eine halbe Stunde nach Beginn des Sommerabends. Er blieb aber zuversichtlich, da die Wetterbericht-Anwendungen auf den Handys später einen trockenen Abend versprachen. „Ein Risiko gibt es immer bei einem Open Air“, erklärte Keil. Als der Regen schließlich – wie angekündigt und erhofft – versiegte, strömten immer mehr Besucher auf den Gustav-Hammer-Platz und feierten ausgelassen. Stadtmusik-Vorsitzender Michael Grüninger begrüßte die Besucher nach dem Auftaktkonzert der Jungmusiker und freute sich, dass die Veranstaltung wieder auf dem Gustav-Hammer-Platz stattfinden konnte. An diesem Ort war sie laut Keil bereits zum dritten Mal in Folge. Auch die Besucher schätzten den Veranstaltungsort. „Das Fest gehört hierher“, sagte Stockacherin Clarissa Neubeck. Doris Waibel, ebenfalls aus Stockach, freute sich darüber, „Bekannte und Leute, die man Ewigkeiten nicht gesehen hat“, wiederzutreffen.

von Ramona Löffler

Südkurier vom 21.05.2015

Stadtmusik reißt renommierte Jury mit

Prädikat „sehr gut“ beim Landesmusikfest. Konkurrenz mit überregional arrivierten Ensembles. Instrumentalisten feiern ihren Dirigenten.

Die Stadtmusik Stockach unter der Leitung von Stadtmusikdirektor Helmut Hubov hat bei einem renommiert besetzten Wettbewerb in Karlsruhe überzeugt. In der höchsten Kategorie fünf, in der insgesamt zehn

überregional bekannte Orchester teilnahmen, erreichte das 72-köpfige Ensemble aus Stockach den vierten Platz. Platz eins und zwei gingen an ein Auswahlorchester aus dem Landkreis Esslingen und an die königliche Harmonie von Kerkrade. Wie eng die Leistungsdichte war, verdeutlicht der Umstand, dass die vier bestplatzierten Ensembles in der Bewertung der Jury sehr eng beieinander lagen.

Als die Musikerinnen und Musiker um 7 Uhr morgens mit dem Bus nach Karlsruhe abfuhren, war noch nichts von Nervosität zu spüren. Nach dem Eintreffen am Wettbewerbsort und während der einstündigen Einspielphase dann schon eher. Das Ensemble trug seine Stücke dann im großen Brahms-Saal der Stadthalle Karlsruhe der Jury und dem Publikum vor.

Furiöse Klänge im Brahms-Saal

Die Stadtmusik Stockach begann mit dem Pflichtstück „Suite for band“ von Bob Vos. Die gut einstudierten vier Sätze, die sie auch beim Stockacher Frühjahrskonzert gespielt hatte, wurden souverän vorgetragen. Nach einer kurzen Verschnaufpause trug die Stadtmusik das selbst gewählte „Vesuvius“ von Frank Ticheli vor. Auch dieses furiose, temperamentvolle Stück, welches den Ausbruch des Vesuvs beschreibt, begeisterte die Zuhörer im Saal – und, wie man an der Platzierung sehen kann, auch die Jury. Spannend war der Konzertwettbewerb insofern, als dass hier nicht nur die besten symphonischen Blasorchester, sondern auch international renommierte

Orchester wie das königliche Harmonieorchester aus dem niederländischen Kerkrade antraten. Auch die internationale Jury war mit Alex Schillings, Rudolf Heidler, Horst Bartmann, Dieter Böck und Ernst Oestreicher hochkarätig besetzt. Die Stadtmusik Stockach unter dem Dirigat von Helmut Hubov erreichte schließlich mit 89,1 Punkten das Prädikat „mit sehr gutem Erfolg teilgenommen“. Somit landete sie auf dem hervorragenden vierten Platz. Nach der Rückkehr in die Heimat feierte die Stadtmusik Stockach nicht nur sich, sondern auch ihren Dirigenten Helmut Hubov. Denn ohne seinen unermüdlichen Einsatz, mit dem er die 72 Instrumentalisten immer wieder zu Höchstleistungen anspornt, wäre ein solcher Erfolg nicht denkbar. Mitgefeiert haben an diesem Abend auch Bürgermeister Rainer Stolz mit Gattin, die es sich nicht hatten nehmen lassen, auch persönlich nach Karlsruhe zu fahren um die Stadtmusik zu unterstützen.

Präsent in der Stadt

Die Stadtmusik Stockach ist vielfältig im öffentlichen Leben der Stadt und bei kirchlichen Anlässen präsent, so eröffnet das Blasorchester den Schweizer Feiertag am Freitag, 12. Juni, musikalisch auf dem Gustav-Hammer-Platz um 19 Uhr. Schon fünf Wochen später, am Freitag, 17. Juli, gastiert die Stadtmusik beim Stockacher Sommerabend wieder an gleicher Stelle auf dem Gustav-Hammer-Platz. Auch beim Bezirksmusikfest im benachbarten Zoznegg, am Sonntag, 20. September, ist die Stadtmusik zu hören. Ein weiterer fixer Termin für die Musiker um Dirigent Helmut Hubov ist das festliche Weihnachtskonzert, am Samstag, 19. Dezember, um 20 Uhr in der Jahnhalle Stockach.

von Stefanie Bregenzer

Singener Wochenblatt vom 20.05.2015

Stadtmusik holt 4. Platz in Karlsruhe

Stolze Musiker auf dem Landesmusikfest erfolgreich vor der Jury

Die Stadtmusik Stockach unter der Leitung von Stadtmusikdirektor Helmut Hubov trat mit 72 Musikerinnen und Musiker im Konzertwettbewerb für Bläserorchester in der höchsten Kategorie an. Als die Musikerinnen und Musiker um 7.00 Uhr morgens mit dem Bus nach Karlsruhe abfuhren war noch nichts von Nervosität zu spüren.

Nach dem Eintreffen am Wettbewerbsort begann die einstündige Einspielphase und etwas Lampenfieber. Die Stücke wurden vor der Jury und Publikum um 13 Uhr im großen Konzertsaal der Stadthalle Karlsruhe (Brahms-Saal) vorgetragen.

Die Stadtmusik Stockach begann mit dem Pflichtstück „Suite for band“ von Bob Vos. Die gut einstudierten, und den Zuhörern des Frühjahrskonzertes noch bekannten vier Sätze, wurden souverän vorgetragen. Nach einer kurzen Verschnaufpause trug die Stadtmusik das Selbstwahlstück „Vesuvius“ von Frank Ticheli vor. Auch dieses furiose Stück, welches den Ausbruch des Vesuves beschreibt, begeisterte die Zuhörer im Saal und wie man an der Platzierung sehen kann auch die Jury.

Spannend war der Konzertwettbewerb insofern, dass hier nicht nur die besten symphonischen Bläserorchester, sondern auch weltbekannte Orchester wie das königliche Harmonieorchester aus Kerkrade (NL) antraten. Sogar die internationale Jury war mit Alex Schillings (NL), Rudolf Heidler, Horst Bartmann, Dieter Böck und Ernst Oestreicher hochkarätig besetzt.

Die Stadtmusik Stockach unter dem Dirigat von Helmut Hubov erreichte mit 89,1 Punkten das Prädikat „mit sehr gutem Erfolg teilgenommen“. Laut der Ergebnisliste des Konzertwettbewerbes für Bläserorchester in der höchsten Kategorie 5, bei dem insgesamt 10 überregional bekannte Orchester teilgenommen haben, erreichte die Stadtmusik Stockach einen hervorragenden vierten Platz.

Insgesamt war die Leistungsdichte sehr eng, da die ersten vier Plätze innerhalb von vier Punkten lagen. Dies verdeutlicht die außerordentlich gute Leistung der Musikerinnen und Musiker. Platz eins und zwei gingen an ein Auswahlorchester aus dem Landkreis Esslingen und an die königliche Harmonie von Kerkrade.

Nach der Rückkehr in die Heimat feierte die Stadtmusik Stockach nicht nur sich, sondern auch ihren Dirigenten Helmut Hubov. Denn ohne seinen unermüdlichen Einsatz, die Musikerinnen und Musiker zu Höchstleistung anzuspornen, wäre ein solcher Erfolg nicht denkbar. Die Stadtmusik Stockach ist sich sehr wohl bewusst was sie an ihrem musikalischen Leiter hat.

Mitgefeiert hat an diesem Abend auch Bürgermeister Rainer Stolz mit Gattin, die es sich nicht nehmen ließen persönlich nach Karlsruhe zu fahren um die Stadtmusik zu unterstützen.

Die Stockacher können sich schon bald auf ihre ausgezeichnete Stadtmusik freuen, welche am Freitag, 12. Juni den Schweizer Feiertrag musikalisch eröffnet.

von Oliver Fiedler

Singener Wochenblatt vom 11.05.2015

Herrliche Gegensätze beim Doppelkonzert

Tengen und Stockach begeistern ihr Publikum

Dem ausgiebigen Applaus des Publikums nach zu beurteilen ist die Generalprobe der Stadtmusik Stockach für das Wertungsspiel beim Landesmusikfest in Karlsruhe am kommenden Sonntag gelungen. Zum gemeinsamen Konzert mit der Stadtkapelle Tengen unter ihrem Dirigenten David Krause haben mit knapp 350 Besuchern auffällig wenig Freunde der modernen Blasmusik den Weg in die Jahnhalle in Stockach gefunden. Es könne an dem zeitlich kurzen Abstand zum Weihnachtskonzert oder auch an der Parallelveranstaltung im Gymnasium mit dem dortigen Musical zusammen hängen.

Sei's drum. Beide Blasorchester begeisterten mit einem beeindruckenden Klangvolumen und Klangqualität, vorbildlicher Disziplin mit solider Grundstimmung und Intonation, ausgeprägter und versierter Dynamik vom Doppelpiano bis zum stärksten Fortissimo und vor allem mit ihren Dirigenten Helmut Hubov und David Krause.

Bürgermeister Rainer Stolz brachte es in seinen höchstlobenden Schlussworten auf den gemeinsamen Nenner: "Wir haben zwei tolle Orchester gehört mit schwungvoll-gefühlvollen Melodien und mit zwei groovenden Dirigenten, die ihre Orchester zu Höchstleistungen führen". Beiden Orchestern gelang es recht schnell, ihre innere Beteiligung, ihre Gefühle, ihre Freude an der Musik, der Melodie, ihre Faszination für den innewohnenden Rhythmus der doch so unterschiedlichen Musikstücke auf das lauschende Publikum zu übertragen. Und diese Gegensätzlichkeiten der aufgeführten Literatur machte diesen Konzertabend so interessant.

Der Stadtmusik Stockach stand mit ihrem Pflichtstück „Suite for Wind Band“ des Niederländers Bob Vos eine schwere Aufgabe bevor. Die Umsetzung der zum Teil chaotischen Abstraktionen des Komponisten Vos nach den zehn Bewertungskriterien des Deutschen Blasmusikverbandes dürfte für das Wertungsspiel die notwendige Punktzahl zur Einstufung von sehr gut, ja in Teilen mit hervorragend gelungen sein. Die Stadtmusik tritt in der höchsten Kategorie 5, also in sehr schwer an und mit dem selbst gewählten Stück „Vesuvius“ von Frank Ticheli dürfte die volle Punktzahl von 100 Punkten nahezu sicher sein.

Musikdirektor Helmut Hubov kennt die Leistungsfähigkeit, die Leistungsgrenzen, die Spielfähigkeit seines Orchesters genau. Die Interpretation, das Stilempfinden und der künstlerische Gesamteindruck dieses musikalisch dargebotenen Untergangs von Pompej unter den glühenden Lavamassen und den todbringenden giftigen Dämpfen des gnadenlosen Vulkans wird die Jury in Karlsruhe überzeugen.

Ebenso überzeugt hat die Stadtkapelle Tengen mit ihrem Dirigenten David Krause. Seit 2003 dirigiert der

ehemalige Schüler Hubovs die Kapelle und spielt selbst an der Trompete noch in der Stadtmusik Stockach mit. Gegenständlich, voller Gefühle, rockig, poppig, schön gegensätzlich zum konzertanten, symphonischen Spiel der Stockacher, setzten die Musiker aus Tengen ihre für den Laien so leicht verständlichere Musik der Komponisten Doss, Roels, der Irländerin Melanie Donahue und der beiden Japaner Hoshide und Morita um.

Welche Gefühle die Komponisten in ihre Werke einbringen, können die Interpreten nicht wissen, nur erahnen. Ob ein Stück Harmonie oder Chaos vermittelt, das entscheidet das gefühlvolle Publikum. Und daran zu rühren, zeigt die Fähigkeiten der Dirigenten mit ihren Orchestern aus Laienspielern als Vermittler musikalischer Fantasien.

von Oliver Fiedler

Südkurier vom 11.05.2015

Stadtkapellen Stockach und Tengen harmonieren bei gemeinsamem Konzert

Die Musiker der Stadtkapellen Stockach und Tengen haben ein gemeinsames Konzert gegeben. Die Aufführung war zugleich die Generalprobe für den Wettbewerb in der schwersten Kategorie beim Landesmusikfest in Karlsruhe.

Enthusiastischer Beifall war der Dank des Publikums für das Doppelkonzert der Stadtmusiken Stockach und Tengen. „Mit diesem Konzert wollen wir allen Müttern zum Muttertag einen musikalischen Blumenstrauß überreichen“, betonte als Vorsitzender der gastgebenden Stockacher Michael Grüninger. Zugleich handle es sich um einen Leistungsnachweis, den sie sehr gerne ablieferten.

Gigantisch anmutende Pauken- und Beckenschläge bildeten die Ouvertüre zum goldenen Strahlen der heroischen Fanfare von Copland. Fast wie psychedelische Musik begannen die diminuierenden Klarinetten sacht ihren Einstand zu „Rest“. Von MD Helmut Hubov mit Einfühlungsvermögen dirigiert, gelang es den 87 Mitwirkenden der wie aus einem Guss spielenden Stadtmusik, die komplexe Intonation mit anscheinender Leichtigkeit zu bewältigen. Selbst der musikalische Höhepunkt des Stücks, mit hauchzarter Transparenz gespielt, wirkte in seinem sakralen Duktus noch zerbrechlich. Die rund 350 Zuhörer auf der Empore und an den von der Kolpingsfamilie bewirteten Tischen lauschten berührt. Fast unmerklich loderte die Musik zum furiosen, Funken stiebenden Feuerwerk empor, um dann wieder wie eine leise, hinter den Bergen untergehende Abendsonne, zu verglühen. Gehaltvoll war selbst die Stille danach. Dann brandete Applaus. „Heute ist sozusagen die Generalprobe für unser Höchststufen-Wertungsspiel in Karlsruhe“ erinnerte die Querflötistin Nadine Heinzle in ihrer Moderation. Dabei gelangen die Interpretationen der Stücke brillant, und werden sicher zur Bestnote noch ein Sternchen bekommen.

Musikalisch viel los war in der vierteiligen „Suite for Band“ von Bob Vos. Ganz anders, aber auch extrem spannend gespielt war das optimal für die Stadtmusik zugeschnittene „Vesuvius“. Es zeichnet mit treibenden Rhythmen das Bild der letzten Tage von Pompeji. Gewürzt mit Pralltrillern und Zischlauten preschte es

schier ungezügelt vorwärts. Die Art, wie Hubov hier dirigierte, erinnerte an einen stolzen Adler, der sich mit ausgebreiteten Schwingen am Himmel von der Thermik tragen lässt.

„Und jetzt kommen wir“, strahlte später die Flötistin Yvonne Münzer als Moderatorin der 50 Tengerer. Als Dirigent führte David Krause seine harmonisch zusammenwirkenden Bläser und Schlagwerker mit leidenschaftlicher Präzision. Der Vollblutmusiker hatte zuvor bei den Stockachern als Trompeter mitgespielt. „Unser Programm bewegt sich auch auf hohem Niveau, hat aber andere Schwierigkeiten“, hatte Krause auf Nachfrage betont. Die Rhythmik der Popmusik sei mit Blasmusik-Instrumenten schwer wiederzugeben. Vor allem die authentische Interpretation der Titel von Michael Jackson sei mit ihren Grooves auf Sechzehntel-Basis eine Herausforderung. Immer wieder andere Instrumente spielten hier immer andere Melodien. „Wir haben ein tolles Konzert erlebt“, lobte Bürgermeister Rainer Stolz.

von Gabi Rieger

Südkurier vom 02.05.2015

Stadtmusik kooperiert mit Tengen

Die Vorbereitungen für Doppelkonzert und Wettbewerb sind abgeschlossen, der SÜDKURIER verlost sechs Eintrittskarten

Die Stadtmusik Stockach wird bei ihrem Frühjahrskonzert am Samstag, 9. Mai, in der Jahnhalle ein zweites Orchester aufbieten. Die Stadtkapelle Tengen unter Leitung von David Krause wird als Kooperationspartner mitwirken.

Teil eins des Konzerts bestreitet die Stadtmusik Stockach mit Aaron Coplands prägnanter „Fanfare for the Common Man“. Copland gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der amerikanischen Moderne. Die „Suite for wind band“ wurde 1962 von Bob Vos komponiert und schlägt eine Brücke zwischen traditionellen Stilauffassungen und modern anmutenden Ausdrucksformen.

Die Kompositionen „Rest“ und „Vesuvius“ von Frank Ticheli werden ebenfalls zu hören sein. Sein Stück „Vesuvius“ zeichnet mit treibenden Rhythmen das Bild des Dramas der letzten Tage von Pompeji nach.

Mit den Pflichtstücken „Vesuvius“ und der „Suite for Band“ wird die Stadtmusik am 17. Mai auf etwa 200 andere Orchester beim Musikfest Baden-Württemberg in Karlsruhe treffen. Die Stadtmusik Stockach tritt beim Konzertwettbewerb für Blasorchester und Auswahlorchester in der Kategorie 5, welche dem höchsten Schwierigkeitsgrad entspricht, an. Karlsruhe ist nach Villingen-Schwenningen im Jahre 2006 und Metzingen 2010 die dritte Stadt, die dieses große Musikfest mit Orchestern aus Baden-Württemberg, Deutschland und weiteren europäischen Ländern ausrichten wird.

Karten für das Konzert in Stockach am Samstag, 9. Mai, um 20 Uhr in der Jahnhalle gibt es im Vorverkauf im Kulturzentrum Stockach. **Verlosung:** Für SÜDKURIER-Leser hat die Stadtmusik Stockach noch ein besonderes Angebot: Drei Leser können je zwei Eintrittskarten für die Veranstaltung gewinnen. Wer gewinnen möchte, der sollte zum Telefonhörer greifen; unter der Nummer (0 13 79) 37 05 00 72 (50 Cent pro Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom) werden alle Teilnehmer registriert. Nach dem Signalton müssen die Anrufer ihren Namen, Anschrift, Abo-Nummer und das Kennwort „Doppelkonzert“ nennen. Die Aktion läuft bis Mittwoch, 6. Mai, 10 Uhr.

Singener Wochenblatt vom 29.04.2015

Stadtmusik bei Musikfest

Ensemble tritt in schwerster Kategorie an

Stockach (swb). Die Stadtmusik Stockach ist beim Landesmusikfest in Karlsruhe mit dabei. Wie das Ensemble in einem Presstext mitteilt, werden von Freitag, 15., bis Sonntag, 17. Mai, 200 Orchester dort vertreten sein, und Musikfreunde können ausgewählte Stücke für den Wettbewerb schon vorab beim Gemeinschaftskonzert mit der Stadtkapelle Tengen am Samstag, 9. Mai, um 20 Uhr in der Jahnhalle Stockach hören. Das Ensemble unter Helmut Hubov nimmt am Wettbewerb für Blasorchester und Auswahlorchester in der Kategorie fünf, die dem höchsten Schwierigkeitsgrad entspricht, teil.

Gespielt werden die Pflichtstücke »Vesuvius« des Amerikaners Frank Ticheli und die »Suite for Band« des Niederländers Bob Vos. Doch zuvor steht das Doppelkonzert an - am Samstag, 9. Mai, in der Jahnhalle in Stockach und am Sonntag, 10. Mai, um 17 Uhr in der Randenhalle in Tengen. Karten für das Konzert in Stockach gibt es bei der Tourist-Info im Kulturzentrum »Altes Forstamt« in der Salmannsweiler Straße 1 in Stockach unter der Rufnummer 07771/80 23 00, tourist-info@stockach.de oder www.stockach.de.

Südkurier vom 22.04.2015

Stadtmusik beim Landesmusikfest

Stockach/Karlsruhe (sk) Das Musikfest Baden-Württemberg findet vom 15. bis 17. Mai in Karlsruhe statt. In diesem Rahmen treffen 200 Orchester zusammen, darunter auch die Stadtmusik

Stockach. Wie die Stadtmusik mitteilt, ist Karlsruhe nach Villingen-Schwenningen im Jahre 2006 und Metzingen 2010 die dritte Stadt, die dieses große Musikfest mit Orchestern aus Baden- Württemberg, dem übrigen Deutschland und weiteren europäischen Ländern ausrichten wird. Mit dabei ist nun auch die Stadtmusik, die am Konzertwettbewerb für Blasorchester und Auswahlorchester in der Kategorie 5, welche dem höchsten Schwierigkeitsgrad entspricht, teilnehmen wird. Antreten wird sie mit den Pflichtstücken „Vesuvius“ des Amerikaners Frank Ticheli und der „Suite for Band“ des Niederländers Bob Vos.

Ticheli lehrt als Professor für Komposition an der University of Southern California. Sein Stück „Vesuvius“ zeichnet mit treibenden Rhythmen das Bild des Dramas der letzten Tage von Pompeji nach. Die 1962 komponierte „Suite for wind band“ schlägt eine Brücke zwischen traditionellen Stilauffassungen und für die Zeit modernen Ausdrucksformen. Sie bietet eine Fülle lebhafter und tänzerischer Melodien und schließt mit einem energiegeladenen Finale. Interessierte Musikfreunde können die ausgewählten Stücke schon vor dem Wettbewerb in Karlsruhe kennenlernen. Sie sind Bestandteil des Programms des Gemeinschaftskonzerts mit der Stadtkapelle Tengen, welches am 9. Mai um 20 Uhr in der Jahnhalle

Stockach stattfindet.

Singener Wochenblatt vom 15. April 2015

Musikverein Stockach strahlt

Rückblick auf ein glanzvolles Jahr 2014

Stockach (wh). Viele Glanz- und Höhepunkte prägten die Mitgliederversammlung des Musikvereins Stockach. Für Dirigent Helmut Hubov, den einstimmig wieder gewählten ersten Vorsitzenden Michael Grüninger und alle Berichterstatter war die Aufführung von »Stabat Mater« im November in der Jahnhalle der musikalische Höhepunkt im Berichtsjahr 2014. Die 95 aktiven Musiker engagierten sich aber auch in weiteren glänzenden musikalischen Auftritten, richteten das Bezirksmusikfest für den Bezirk 9 Nellenburg des Blasmusikverbandes Hegau-Bodensee aus, bewirteten beim Sommerfest mit Papis Pumpels auf dem Gustav-Hammer-Platz, unterstützten und unterhielten als Hans-Kuony-Kapelle des Narrengerichts Stockach die kleinen und großen Narren und pflegten in 48 Proben und einem Tag in der Lochmühle auch die Kameradschaft untereinander.

Den einzigen kleinen Wermutstropfen sah der erste Vorsitzende Grüninger in der nicht unbedingt erfolgreich verlaufenen Werbeaktion um neue Fördermitglieder. Dafür konnte Dirigent Hubov einen Zuwachs der Aktiven um acht Musiker vermelden, wohingegen nur drei Abgänge zu verzeichnen waren. Sein musikalischer Ausblick richtete sich auf das Doppelkonzert im Mai mit der Stadtkapelle Tengen, die Teilnahme am Landesmusikfest in Karlsruhe in der höchsten Wertungsstufe 5, die Teilnahme am Bezirksmusikfest in Zoznegg und natürlich auf das Weihnachtskonzert.

Ebenso kurz, bündig und anschaulich ließ Schriftführer Dieter Kempfer das Vereinsjahr Revue passieren, und Kassiererin Melanie Engst konnte mit einem Umsatz von rund 112 000 Euro die Zahlen eines kleinen Unternehmens vermelden. Für die solide, professionelle Kassenführung und für den ordentlichen Überschuss und das beruhigende finanzielle Polster erhielt sie nicht nur von den Kassenprüfern höchstes Lob.

So konnte Bürgermeister Rainer Stolz beeindruckt die Mitgliederversammlung zur einstimmigen Entlastung des Vereinsvorstandes führen und ließ es sich nicht nehmen, allen Aktiven seine höchste Wertschätzung zu bekunden. Wertschätzung, Achtung und Respekt zollte der neue Präsident des Blasmusikverbandes Hegau-Bodensee Johannes Steppacher aus Schwandorf den von ihm zu Ehrenden. Berthold Bregenzer und Günther Velten stehen seit 40 Jahren aktiv in Diensten der Stadtkapelle. Zusätzlich zur Ehrung wurden die beiden zu Ehrenmitgliedern des Verbandes ernannt. Aber auch Michael Grüninger konnte namens des Vereins den beiden hochverdienten ehemaligen Musikern Markus Gnirß und Bernhard Muffler die Ernennungsurkunden zu Ehrenmitgliedern des Vereines überreichen.

Südkurier vom 07.04.2015

Musik im Doppelpack

Hegau Connection Stadtmusik Stockach und Stadtkapelle Tengen geben gemeinsames Doppelkonzert

Beim Frühjahrskonzert der Stadtmusik Stockach wird in diesem Jahr ein Doppelprogramm inszeniert. Als Kooperationspartner wirkt die Stadtkapelle Tengen mit, deren Dirigent David Krause seine musikalische Grundausbildung an der Trompete, dem Klavier und dem Taktstock beim Stockacher Musikdirektor Helmut Hubov erhielt. Beide Ensembles pflegen gute Kontakte und hatten schon länger ein gemeinsames Konzert geplant.

Den ersten Teil bestreitet die Stadtmusik Stockach. Zum Auftakt gibt es Aaron Coplands prägnante „Fanfare for the Common Man“. Copland gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der amerikanischen Moderne. Seine „Fanfare für den einfachen Mann“ entstand im Jahr 1942 als Auftragskomposition für das Cincinnati Symphony Orchestra und ist dem Gedenken an die im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten gewidmet.

Die „Suite for wind band“ wurde 1962 von Bob Vos im Auftrag des niederländischen Bildungsministeriums komponiert. Sie schlägt eine Brücke zwischen traditionellen Stilauffassungen und modern anmutenden Ausdrucksformen. Der im Jahr 1958 geborene Frank Ticheli ist Professor für Komposition an der University of Southern California. Die Stadtmusik führt seine Werke „Rest“ und „Vesuvius“ auf. Während der Komponist das im Jahr 2010 entstandene „Rest“ als „Werk von tief empfundener Lyrik und melodischer Wärme“ beschreibt, wird im Stück „Vesuvius“ mit treibenden Rhythmen das Bild eines Dramas gezeichnet – jenes der letzten Tage von Pompeji.

Die Stadtkapelle Tengen wird den zweiten Teil des Abends ebenfalls mit einer Fanfare eröffnen: Das Stück „Fanfare for a New Horizon“ stammt aus der Feder des 1966 geborenen österreichischen Komponisten und Dirigenten Thomas Doss. Ruhig und melancholisch ist hingegen die Stimmung des folgenden Stücks: „The Other Side“ des Belgiers Stijn Roels verarbeitet auf musikalische Art den Abschied von einem geliebten Menschen. Stijn Roels (Jahrgang 1979) ist nach dem Studium von Orgel und Trompete im belgischen Ostflandern als Kirchenmusiker und Komponist tätig.

Inspiriert von der grünen Insel ist das Stück „Eire“, welches die Amerikanerin Melanie J. Donahue im Jahr 2007 komponiert hat. Eingängige Melodien von Michael Jackson und den Jackson 5 erklingen zum Finale des Frühjahrskonzert 2015.

Die beiden Konzerte finden am 9. Mai um 20 Uhr in der Jahnhalle Stockach und am 10. Mai um 17 Uhr in der Randenhalle Tengen statt.

Karten für das Konzert im Stockach sind im Vorverkauf im Kulturamt sowie an der Abendkasse erhältlich.

Südkurier vom 24.03.2015

Musikverein Stockach auf Erfolgskurs

Bürgermeister Rainer Stolz bezeichnet den Musikverein Stockach zu Recht als Aushängeschild der Stadt.

Harmonie und Erfolg prägte das vergangene Vereinsjahr des Musikvereins Stockach. Auf musikalischer Ebene begeisterten die Musiker des Stadtorchesters unter der Leitung von Helmut Hubov bei den fünf Konzerten Tausende von Gästen. Michael Grüninger wurde in der Hauptversammlung im Hotel Fortuna einstimmig als Vorsitzender wiedergewählt. Der Präsident des Blasmusikverbandes Hegau-Bodensee, Johannes Steppacher, ehrte zahlreiche verdiente Musiker.

Mit reinen Tönen, rhythmisch anspruchsvoll, eröffnete das Trompetenquartett mit Jochen Fischer die Hauptversammlung. „Es war ein sehr gutes Vereinsjahr mit musikalischen und wirtschaftlichen Erfolgen“, meinte der Vorsitzende Michael Grüninger in seinem Jahresbericht. Die Bewirtung der bunten Abende, das Sommerfest und „SWR 1 lacht“ hätten einen hohen Arbeitseinsatz notwendig gemacht, jedoch auch einen guten Kassenstand beschert. Ein Dank ging an die Bürgerstiftung. Durch den Zuschuss konnten neue Notenständer angeschafft werden. Für die nächsten Jahre seien Investitionen von 40 000 Euro für Instrumente, Bekleidung und Proberaum geplant, so Grüninger.

„Die Konzerte Stabat Mater in Winterthur und in Stockach waren ein phantastischer musikalischer Erfolg“, äußerte sich Stadtmusikdirektor Helmut Hubov mit Begeisterung. Und weiter: „Bereits wenige Wochen später folgte das Weihnachtskonzert, welches ebenfalls mit der Solistin und dem ausgewählten Programm überzeugten.“

Durchschnittlich hätten 69 Prozent der Musiker die 48 Proben und Auftritte besucht. Spitzenreiter war hier Matthias Bregenzer mit einem Probenbesuch von 93 Prozent.

Schriftführer Dieter Kempfer verwies auf die fünf erfolgreichen Konzerte, auf das Bezirksmusikfest des Bezirkes Nellenburg am Schweizer Feiertag und die umrahmten kirchlichen Feste während des Jahres. Bei den Arbeitseinsätzen sei besonders der Stockacher Sommerabend mit der Bewirtung der 2000 Gäste eine logistische Anforderung gewesen. Viele Termine über die Fasnacht habe die Hans-Kuony-Kapelle unter der Leitung von Jochen Fischer wahrgenommen. Auch der Kassenbericht von Melanie Engst verwies auf das wirtschaftlich erfolgreiche Jahr, der Bericht wies mit Spenden von 7000 Euro einen Gewinn von über 12 000 Euro auf.

Der Präsident des Blasmusikverbandes, Johannes Steppacher, ehrte verdiente Musiker, die seit 20, 25 und 40 Jahren im Stadtorchester musizieren. Er fügte hinzu: „Ich gratuliere zur Ehrung und zu der Möglichkeit, in einem solchen Orchester spielen zu können.“

Bürgermeister Rainer Stolz entlastete den Vorstand und führte die Neuwahl des Vorsitzenden durch. Michael Grüninger wurde von den Musikern einstimmig wiedergewählt. Jürgen Schramm, stellvertretender Vorsitzender, brachte es auf den Punkt. „Du bist einer von uns, du hast Visionen und gibst uns die Richtung

an.“

Als 23-jähriger hatte Jochen Fischer die Leitung der Hans-Kuony-Kapelle übernommen. Nach 16 Jahren ist für ihn der Zeitpunkt gekommen, den Dirigentenstab abzugeben. „Mitspielen werde ich auch weiterhin, meinte Jochen Fischer, „es ist jedoch nun die richtige Zeit für einen Wechsel.“ Bürgermeister Rainer Stolz dankte ihm für sein langjähriges Engagement, wie auch dem gesamten Stadtorchester: „Ihr seid ein Gewinn für die Stadt und ein ganz besonderes Aushängeschild.“

Ursula Maier-Lehn